

Vorher sehen, wie es nachher aussieht

Zahnmanufaktur Hilden: Die kunststoffgefräste Probefahrt

Viele Patienten wünschen sich vorherzusehen, wie ihr Lächeln später aussieht, bevor sie sich kostenintensiv mit prothetischen Arbeiten versorgen lassen.

„Mit unserer einzigartigen kunststoffgefrästen Probefahrt ist es jetzt möglich, dem Patienten im sogenannten Backward-Planning-Verfahren vorab die Möglichkeit zu schaffen, seine zukünftige Versorgung hinsichtlich Form, Größe und Aussehen zu testen. Und nicht nur das: Mit unserem CAD/CAM-System sind wir in der Lage, schon aus der ersten Präparation sowohl die kunststoffgefräste Austestung in Form eines Provisoriums als auch die definitive Versorgung abzubilden. Vor allem haben wir an dieser Stelle schon die Möglichkeit, eine Feinabstimmung der Okklusion durchzuführen“, so ZTM Michael Weichenthal von der Zahnmanufaktur Hilden. Für den Patienten bedeute dies einen immensen Zeitvorteil. „Mit diesem Verfahren brauchen wir für die definitive Versorgung keine weitere Anprobe zur Passungskontrolle. Sämtliche notwendigen Korrekturen werden bereits während der Tragezeit an dem kunststoffgefrästen Provisorium vorgenommen. Diese Korrekturen werden nur noch per digitaler Technologie in die definitive Versorgung überführt.“ Mit minimalsten Korrekturen sei es machbar, die Arbeit beim Patienten einzusetzen. „Wie wir diese Probefahrt gewährleisten, zeigen wir anhand eines Beispiels in den Abbildungen – einmal die ästhetische Probefahrt, einmal das Ergebnis“, so Weichenthal.



Abb. 1: Ansicht des Provisoriums von rechts



Abb. 2: Patientin mit kunststoffgefräster „Probefahrt“ im Oberkiefer



Abb. 3: Die fertige Versorgung von rechts



Abb. 4: Die Patientin ist glücklich mit ihrer neuen Versorgung und ihrem schönen Lächeln

Fotos: Gramsch/Zahnmanufaktur Hilden



Michael Weichenthal,
Zahnmanufaktur Hilden

Foto: Zahnmanufaktur Hilden



Zahnarzt Dr. Joachim Gramsch

Foto: privat

Dr. Joachim Gramsch: Die Rückmeldung ist verständlicherweise positiv! Der Patient fühlt sich wohl. Er wird nicht vor vollendete Tatsachen gestellt. Wir können noch während der Behandlung auf seine Wünsche eingehen und Anpassungen vornehmen. Allein diese theoretische Möglichkeit, in der Probe-phase jederzeit Veränderungen vornehmen zu können, erleichtert dem Patienten die Eingewöhnung erheblich.

Welche Vorteile ergeben sich für Sie in der Patientenkommunikation?

Gramsch: Eine umfangreiche Frontzahnversorgung ist für die meisten Patienten mit hohen Erwartungen verbunden. Dabei besteht immer eine unterschwellige Angst, dass die Versorgung dem Patienten am Ende nicht gefällt. Die digital gestalteten Kunststoffprovisorien gestatten die Austestung, Gewöhnung und Korrektur des ästhetischen und funktionellen Ergebnisses vor der definitiven Versorgung. Das beruhigt und überzeugt auch den skeptischen Patienten und sein persönliches Umfeld.

Welchen Nutzen bietet Ihnen als Zahnmediziner die digitale Herstellung der zukünftigen Versorgung?

Gramsch: Wenn wir während der Probe-phase Veränderungen an der Kunststoffversorgung vornehmen, können diese 1:1 in die definitive Versorgung übernommen werden. Voraussetzung dafür ist eine einfache digitale oder analoge Abformung über die angepasste Kunststoffversorgung ohne erneute aufwendige Darstellung der Präparationsgrenzen. Die Eingliederung der definitiven vollkeramischen Kronen ist dadurch stressfrei.

Claudia Gabbert,
Nordquadrat PR + Marketing, Hamburg

Die Patientin wurde nach der Testphase mit einer monolithischen Seitenzahnversorgung versorgt. In der Front von Zahn 13 bis 23 kam monolithisches Zirkonoxid zum Einsatz, das mit einer Transpa-Schneideüberschichtung im Sinne einer Teilverblendung versehen wurde. Die Arbeit ist in Zusammenarbeit mit Dr. Joachim Gramsch, Langenfeld entstanden, der im folgenden Kurzinterview den Nutzen für den Patienten und für sich selbst als Behandler beschreibt.

Herr Dr. Gramsch, welche Rückmeldungen erhalten Sie von den Patienten, denen Sie die ästhetische Probefahrt anbieten?

DZR Blaue Ecke

www.dzr.de



Der DZR Abrechnungstipp

Dokumentieren Sie im Rahmen von Schienenkontrollen durchgeführte subtraktive Maßnahmen? Die **GOZ 7050** ist je Kontrolle (bei Durchführung subtraktiver Maßnahmen) berechnungsfähig. Bei zwei vergessenen Leistungen pro Woche entsteht pro Jahr ein Honorarverlust in Höhe von **2.048,64** Euro.



Der DZR Extra-Tipp

Mehr Informationen, mehr Verständnis: Laut Umfrage recherchieren immer mehr Patienten ihr Problem vor dem Arztbesuch. Fast zwei Drittel der Befragten tun dies auch nach dem Praxisbesuch. Sie versuchen ihre Diagnose besser zu verstehen, so die Begründung. Oder auch die Therapieempfehlung. **Tipp:** Prüfen Sie Ihre Website auf Aktualität und Verständlichkeit!



Noch mehr Wissenswertes

DZR Top-Newsletter! Erhalten Sie vorab wichtige und praxisrelevante Informationen und Neuheiten, Tipps, Gewinnchancen und Sonderrabatte. Jetzt gleich registrieren unter www.dzr.de/newsletter.

